



GEMEINDE MÜHLENDORF

AUS DER GESCHICHTE

Erste geschichtliche Nennung von Mühlendorf

Mühlendorf feierte im Jahre 1977 sein 800-jähriges Bestandsjubiläum. Die Grundlage dafür bildet eine Urkunde des Papstes Alexander III vom 06. April 1177, in der Mühlendorf erstmals namentlich erwähnt wird. Bekannt war unser kleiner Ort jedoch schon früher – wegen seines Salzabbaues. Denn schon vor 900 Jahren hatte man ein Sudwerk errichtet um das Salz zu reinigen. Den Betrieb haben die Millstätter Benediktiner, an welche die Gemeinde verschenkt war, jedoch vermutlich aufgrund zu geringer Ergiebigkeit, bald wieder eingestellt.



Die Geschichte von Mühlendorf reicht jedoch weit in die Römerzeit zurück. Funde von „Römersteinen“ in der Nähe des „Haselangers“ lassen annehmen, dass der Ort ein Vorort von Teurnia, eine der bedeutendsten Städte Kärntens in der Römerzeit, gewesen ist.

Das Dorf der Mühlen

Mühlendorf liegt am Beginn des Mölltals, das sich bis hin zum Großglockner erstreckt. Vermutlich erhielt es seinen Namen von den zahlreichen Mühlen, die die Bauern mitunter am stürmischen Mühlendorfer Bach errichtet hatten. Auch heute ist man den Mühlen noch treu geblieben. Denn dort, wo früher die Mühlen der Bauern klapperten, bestehen heute noch immer die zwei bekanntesten Kunstmühlen des Kärntner Oberlandes: die Trattner und die Glanzer Mühle, wovon die Trattner Mühle noch in Betrieb ist.

Wirtschaftliche Entwicklung

Die Hammerwerke: 1788 wurde ein Hammerwerk errichtet, in dem Mühlendorfer Raffinier- und Tiegelstahl, später auch Münzstahl, hergestellt wurde. Ab 1915 dienten die Hammerwerke als militärische Werkzeugfabrik. Mit Ende des 1. Weltkrieges wurde der Betrieb für immer stillgelegt und das Werk 1918 an die Treibacher Chemischen Werke verkauft. Das Hammerwerk befand sich im Bereich der Seebachbrücke, in der Nähe der Tauernbahn, um das neben dem so genannten Klinzerschloss auch eine kleine Siedlung entstand. Nachdem die Tauernbahn im 2. Weltkrieg als strategisch wichtige Eisenbahnverbindung galt, wurde diese mehrfach bombardiert. Bei diesen Bombenangriffen wurden die Seebachbrücke, das Hammerwerk und das Klinzerschloss mit den umliegenden Gebäuden zerstört.

Erstes Elektrizitätswerk: 1920 begann man mit dem Bau eines Elektrizitätswerkes, um die Kraft des Seebaches zu nutzen. Das durch die TCW errichtete Kraftwerk wurde in weiterer Folge durch die österreichischen Draukraftwerke, mittlerweile „Austrian Hydro Power AG“ abgelöst.

Die Kohlenmeiler: Unterhalb der Mühlendorfer Winterbrücke, wo über die Möll ein Holzrechen gespannt war, befand sich der Holzlandeplatz. Holz aus dem Mölltal, welches durch die Möll gedriftet wurde, ist hier in einen Kanal eingeschleust und im Bereich der sogenannten Meiler aus dem Wasser gezogen worden. In diesen Meilern erzeugte man damit Holzkohle, die in weiterer Folge von Fuhrleuten und auf Flößen über Möll und Drauf Flussabwärts in die großen Eisenwerke gebracht wurde.

Die Flößerei: Die Mölltaler Holzkohle wurde nach Schließung vieler Eisenwerke nicht mehr in diesem Ausmaß benötigt und wurde danach nur mehr in den Stögwerken von Möllbrücke bis Villach verwertet. Die Flößerei ließ in den Jahren nach dem 1. Weltkrieg stark nach, da Bahn und Autos den Transport übernahmen.

Kalk: In Mühlendorf standen einst drei Kalköfen, die vorwiegend der Erzeugung von Dünger für die Felder dienten. Am öftesten stand der Klinzer'sche Ofen in Betrieb. Der Rohkalk wurde in einem Steinbruch in der Schlucht von Simoner gewonnen.

Ziegel: In Rappersdorf gab es einen Ziegelofen. Der Lehm wurde im Tauerngraben gewonnen. In dem Ofen wurden Mauer- und Dachziegel gebrannt. Nachdem man in Lendorf ein Ziegelwerk errichtet hatte, wurde um 1900 die Ziegelei aber wieder eingestellt.

Bergbau auf Asbest: 1920 wurde in der Nähe der Mühlendorfer Wiesen nach

Asbest und Talkum gegraben. Bald stieß man auf eine starke Asbestader, die aber rostig und daher nicht von großem Wert war. Da auch die weitere Arbeit im Berg nicht den gewünschten Erwartungen entsprach, wurde der Bergbau wieder eingestellt.

Die Sägewerke: In Mühlendorf gab es früher 4 Sägewerke, die das heimische Holz zu Schnittware verarbeiteten, wovon gegenwärtig noch eines in Betrieb ist.

Lodenfabrik: Ein weiterer großer Gewerbebetrieb beeinflusste jahrzehntlang das Dorfgeschehen des letzten Jahrhunderts und war auch weit über die Grenzen Kärntens hinaus bekannt. In der Lodenfabrik, die 1844 von Johann Hopfgartner errichtet wurde, fanden zeitweise bis zu 200 Menschen einen Arbeitsplatz. Mit dem Niedergang der Textilindustrie musste auch diese Fabrik ihren Betrieb in den 90er Jahren einstellen. Heute wird das Gebäude als Betriebsstätte von mehreren Unternehmen genutzt.

Mühlendorf heute

Im Jahre 1850 wurde Mühlendorf eine eigene Gemeinde, 1864 wurde sie jedoch an die Großgemeinde Obervellach und 1877 an die Gemeinde Kolbnitz angeschlossen. Erst 1912 wurde Mühlendorf wieder selbstständig und blieb dies bis 1973, wo sie abermals an die Gemeinde Reifbeck/Kolbnitz angeschlossen wurde. Durch einen Volksentscheid im Jahre 1991 wurden die Gemeinden jedoch wieder getrennt, wodurch Mühlendorf wieder seine Eigenständigkeit zurück erhielt.



Die Gemeinde Mühlendorf im Überblick – Stand 2007

Größe: 24 km²
Seehöhe: 580 - 2.965 m
Einwohner: 985

Sehenswürdigkeiten

Neben den kulturellen Sehenswürdigkeiten, wie der Pfarrkirche, die 1177 das erste Mal urkundlich erwähnt wurde und der Filialkirche in Rappersdorf, die 1388 das erste Mal benannt wurde, gibt es noch viele landschaftliche Attraktionen in Mühlendorf: Andreas Klinzer ließ 1899 einen 800 m langen Steig, vorbei an Wasserfällen und Kaskaden, durch die sogenannte Klinzerschlucht (Barbarossaschlucht) legen, damit alle das herrliche Naturschauspiel bewundern können. Am Barbarossastisch soll der Sage nach Kaiser Friedrich Barbarossa mit seinen Mannen genächtigt und den Teufel in die Flucht geschlagen haben.

Sport & Freizeit

In und rund um Mühlendorf steht ein umfangreiches Sport- & Freizeitangebot sowohl im Winter als auch im Sommer zur Verfügung: Wandern (150 km markierte Wanderwege in allen Höhenlagen), Bergsteigen, Schifahren, Tennis, Fußball und andere Ballsportarten, Radfahren, Fischen, Reiten; Bäder & Seen um nur einige zu nennen.

Bildung & Kultur

Erst im Jahre 1817 erstand Mühlendorf ein eigenes Schulhaus, aber schon vorher wurde im Stahlwerk (Klinzer), Raunig-, Messner- und Pfarrhaus vom Pfarrer unterrichtet. Seit dem Jahre 1995 besitzt Mühlendorf ein neues, modernes Schulhaus. Ein Kindergarten besteht seit 1989, der an das Kulturhaus angebaut wurde. Ein wichtiger Kulturträger ist der 1894 gegründete Männergesangsverein, aus ihm gingen der heutige Gemischte Chor und die Singgemeinschaft hervor: Die Dorfmusik trägt ebenfalls ein Gutteil zur Belebung des kulturellen Lebens im Dorfe bei.

Eine Freiwillige Feuerwehr besteht seit 1894, die aus einer Notsituation heraus gegründet wurde. Sie besitzt heute ein gut und modern ausgerüstetes Gerätehaus.

Das Kulturhaus wurde 1967 erbaut und im Jahr 2005 revitalisiert. Es ist für Veranstaltungen jeglicher Art bestens geeignet und wird gerne von unseren Vereinen, die bis heute dem Brauchtum treu geblieben sind, regelmäßig genutzt.